

**Predigt am 15.08.2013 (Hochfest der Aufnahme Marias in den Himmel)**  
**Der kostbare Leib**

**I.** „*Die Quelle des Lebens wird in die Gruft gelegt, und eine Leiter zum Himmel wird das Grab.*“ So singt die Kirche des Ostens am heutigen Fest „Mariä Entschlafung“. So heißt dieses Hochfest in der orthodoxen Kirche seit eh und jeh! Die Kirchen der Reformation konnten dieses Lied bekanntlich nicht mitsingen. Dies wurde offensichtlich, als **Papst Pius XII.** 1950 die „leibliche Aufnahme Mariens in den Himmel“ zum Dogma erklärte – das erste und einzige Dogma seit dem Ersten Vatikanischen Konzil (1869 bis 1870) Der Papst hatte vorher alle röm.-katholischen Bischöfe der Weltkirche befragen lassen, wie tief der Glaube an „Mariä Himmelfahrt“ im gläubigen Volk verankert sei. 1.181 Bischöfe sprachen sich für das Dogma, nur 22 dagegen aus. Die alte Streitfrage, ob eine über anderthalb Jahrtausende gewachsene Glaubenstradition ausreicht für ein kirchliches Dogma oder ob einzig das (fehlende) biblische Zeugnis zählt, blieb freilich offen. Im Kern dieses Festes steckt jedenfalls eine atemberaubende Botschaft – wider alle vermeintliche und doch leider auch lange verbreitete christliche Leibfeindlichkeit: Was Gott an der Mutter des Herrn gewirkt hat, gilt auch uns: Unser Leib ist eben nicht unsere „sterbliche Hülle“, wie es in frommen Traktaten oder Trauerpredigten immer wieder heißt. Wir sind nur wirklich Mensch in der Einheit von Leib, Seele und Geist. Und da wir glauben, dereinst als ganze Menschen zu Gott zu gelangen, dann eben nur in der von Gott – wie auch immer – wiederhergestellten Einheit von Leib, Seele und Geist. Unser Lebensraum ist eben nicht nur die Materie, die dem Geist auf Zeit als Herberge dient. Auch unser Leib darf auf Verwandlung (nicht Wiederbelebung, Wiederherstellung) hoffen! Kann man dem Leib des Menschen größere Würde zusprechen, als auch ihn in Gottes Obhut zu wissen? (Das ist im Übrigen der Grund, warum ich kürzlich bei einer Erdbestattung sagte: „*Deshalb haben wir den Leichnam beerdigt, in die Erde gelegt, und ihn nicht – wie bei der leider so häufig gewordenen Verbrennung - gewaltsam zerstört, um nur noch die Urne mit der Asche zu bestatten.*“)

**II.** Das bringt mich auf einen ganz anderen Gedanken: Unabhängig von der kritisch zu beurteilenden Dogmenentwicklung und auch von dem, was Papst Pius XII. 1950 letztlich bewegt haben mag, halte ich mir das Ungeheure vor Augen, was von 1933 bis 1945 mit menschlichen Leibern geschehen ist. Ob es diesem Papst, dem man bis heute vorhält, nicht laut und deutlich – und vor allem nicht früh genug – seine Stimme gegen die Verfolgung und Vernichtung der Juden erhoben zu haben; ob es Pius XII. bewusst war, dass er fünf Jahre nach Kriegsende und diesen schrecklichen Ereignissen feierlich erklärt hat, dass die **Jüdin Maria** „*mit Leib und Seele*“ von Gott in den Himmel aufgenommen worden ist? Die Jüdin, die jüdische Mutter des Juden Jesus von Nazareth, für immer dort, wo ihr Sohn nun für immer ist?! Wenige Jahre vorher zählte der Leib eines (Unter-)Menschen, zumal eines Juden, überhaupt nichts! Ihre Leiber wurden brutal geschändet, gequält, zusammen gepfercht in den KZs und als Arbeitsmaterial solange verzweckt, bis sie krepirt waren – wenn sie nicht schon vorher selektiert waren und in die Gaskammern getrieben wurden. Dann verbrannten die Nazi-Schergen ihre Körper, eben nicht um ihnen ein ehrenvolles Urnenbegräbnis zu gewähren, sondern um sie gemäß ihrem Rassenwahn total auszulöschen. Nichts von ihrem Leben und ihren Leibern sollte je übrig bleiben. Das (!) war eine leibfeindliche Ideologie – trotz der Leibesertüchtigung, zu der die „arischen“ Deutschen angehalten wurden! Bei den Nazis galt der Leib eines Nicht-Volksgenossen nichts! Und ich kann mir nicht vorstellen, dass einer von ihnen gewünscht hätte, dass wenigstens ihre Seele gerettet werden sollte. Nein!: Dieser gottlosen Ideologie, deren Anhänger und Mitläufer samt und sonders getaufte Christen waren, hat die Kirche mit diesem Marien- Dogma spät genug, und Pius XII. vermutlich ohne es zu ahnen widersprochen. Was wäre es für ein spätes, verspätetes Eingeständnis und Zeichen der, recht verstandenen, Wiedergutmachung gewesen, wenn dieser Papst von der Jüdin Maria gesprochen hätte, die als ganzer Mensch – mit Leib und Seele – dorthin gelangt ist, wo der jüdische-christliche, der biblische Gott herrscht; ER, der Hochgelobte, den die gottlose Herrschaft des Nationalsozialismus, freilich auch die des atheistischen Bolschewismus, auf so fürchterliche und menschenverachtende, leibverachtende Weise geleugnet hat?!